

# Professionalisierung von Lehrkompetenz an Universitäten – vom Schattendasein zur Referenz für Exzellenz?

Matthias Heiner, Johannes Wildt

## ProfiLe:

**Das Projekt untersucht Bedingungen, Strategien und Probleme der Professionalisierung in der Lehre bei Lehrenden an Universitäten. Ziel ist ein Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung der Entwicklung von Lehrkompetenz in formellen und informellen Lernprozessen – und im Anschluss angemessener Verfahren der Qualitätssteuerung.**

## **Lehren und Studieren: eher unwahrscheinlich aber dennoch möglich**

Was im Hochschulalltag ist für Hochschullehrende selbstverständlicher und zugleich prekärer als zu lehren? Die Anforderungen sind komplex, die Erwartungshaltung allseits hoch. Lehrtätigkeit ist nach landläufigem Verständnis die nicht gerade triviale Aufgabe, kompetent in die Wissenschaft einzuführen. Theorie, Wissen, Handeln und Ausführungsqualität auf das Vertretbare zu reduzieren, erscheint dabei noch als das kleinste Problem. Die Rahmenbedingungen erfordern, sich auf unterschiedliches Lernverhalten, divergente Studiensituationen, wechselnde Studierende, unkontrollierbare soziale und räumliche Situationen und Veranstaltungsformen einzustellen, sich fachlich und studientechnisch in verändernde Studiengangstrukturen einzufädeln, auf Kreativität, Innovation und Diversität zu achten, auf systemexterne Anforderungen wie Orientierung an wechselnde Berufsanschlussfähigkeit zu reagieren, Anforderungen an fachliche Solidität und wissenschaftliche Innovation mindestens zu genügen, eher auch

hier Exzellenz aufzuweisen – und im Sinne einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung sich permanenter Kritik und Reflexion zu unterziehen.

Bedenkt man, dass „Lehrkompetenz“ als eine universitäre Kernkompetenz in der Regel nur von einer Minderheit durch hochschuldidaktische Qualifizierung, mehrheitlich aber auf dem Weg des „Ins-kalte-Wasser-geworfen-Werdens“, des „Learning-by-Doing“, in der kritischen Beobachtung der Altvorderen und vielleicht mit der einen oder anderen hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltung angereichert erworben wird, grenzt es schon an ein Wunder: eher unwahrscheinlich aber dennoch möglich, dass Lehren und Studieren erfolgreich gestaltet wird und gelingt.

Lehrende sind unter diesem Blickwinkel auf ihrem Weg zur Lehrkompetenz in einem emphatischen Sinn wahre Dilettanten und zugleich Dompteure eines beträchtlichen Anteils ihrer Berufstätigkeit. Gerade an gestalteter Professionalisierung mangelt es – und längst ist das kein Geheimnis, in der Öffentlichkeit, in den Institutionen und auch in den wissenschaftlichen Communities.

Die Zeiten für eine an der charismatischen Performanz gemessenen Erscheinung von Lehrkompetenz sind mit der erweiterten medialen Konkurrenz problematischer denn je. Der Bedarf lebensbegleitenden Lernens erfordert ein auf Selbstsorgen und Selbsttätigkeit ausgerichtetes Lehr-Lernkonzept und sich darin einpassende Arrangements. Die Anforderungen an ein hochwer-

tiges und international konkurrenzfähiges Niveau wissenschaftlichen, und das heißt vor allem forschungsorientierten, Lehrens und Studierens verbieten wissenschaftlich unreflektierte Konzepte und Handlungsstrategien. Vor allem erfordert eine zukunftsfähige Ausrichtung der Universitäten eine ausgewiesene Professionalisierung von Lehrkompetenz: strukturierte und transparente, sozial, kulturell und habituell eingebettete Karriere- und Qualifizierungswege, wissenschaftlich fundierte Kommunikation in Publikationen, in Fachgesellschaften, auf Tagungen, Kolloquien, kollegialer Austausch und Anerkennung als selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität.

#### **Eine aufmerksamere Öffentlichkeit für den Wandel in der Bewertung von Lehrkompetenz**

Der Ruf nach verbesserter Lehrkompetenz des wissenschaftlichen Personals an Universitäten hat sich Gehör verschafft und reklamiert „Exzellenz“ auch in der Lehre – wie bisher nur in der Forschung. So hat neuerlich die Hochschulrektorenkonferenz mit dem Vorschlag für eine Qualitätsoffensive in der Lehre mit der Entschließung des 105. Senats am 16. Oktober 2007 bereits den Reigen eröffnet und 2008 bestätigt. Der Wissenschaftsrat folgte mit seinen Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium vom 7. Juli 2008 mit einem Konzept zur systematischen Verbesserung der Hochschullehre, das sich auf alle Ebenen der Lehrkompetenz und des universitären Lehr-Lerngeschehens bezieht. Inzwischen hat das BMBF zum Jahresende 2008 mit dem Förderprogramm „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre – Zukunftswerkstatt Hochschullehre“ ein 12 Mill. Euro umfassendes Forschungs- und Entwicklungsprogramm über drei Jahre auf den Weg gebracht, das die wissenschaftliche Reflexion von Lehrkompetenzentwicklung in verschiedene Facetten von F&E-Projekten bricht. Mit einem Förderprogramm „Exzellenzinitiative für die Lehre“ vom 23. Januar 2009 will der Stifterverband „die Hochschullehre aus ihrem Schattendasein holen“ und die Qualität der Lehre an den deutschen Hochschulen erhöhen. Das Ziel ist, die Lehrkultur im deutschen Hochschulsystem mit denselben Qualitätsansprüchen wie die Forschung zu messen und zu fördern.

In der Öffentlichkeit ist ein Wandel in der Bewertung von Lehrkompetenz in der Professionalisierung von wissenschaftlichen Experten festzustellen. In Berufungsverhandlungen wird mehr Wert auf qualitativ ausgewiesene Lehrkompetenz gelegt. Innovative Lehrkonzepte im Kontext von eLearning reichern den Hochschulalltag an. An vielen Universitäten, Fakultäten und Fachbereichen werden Lehrpreise für gute Lehre und innovative Projekte verliehen. Die Bedeutung von

Lehrkompetenz spiegelt sich in zunehmender Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

#### **Gesteigerte Nachfrage und die Strukturierung und Standardisierung hochschuldidaktischer Weiterbildung**

Bemerkenswert ist auch eine gesteigerte Nachfrage nach hochschuldidaktischer Weiterbildung an Universitäten in der Bundesrepublik. Die hochschuldidaktischen Zentren und Einrichtungen haben in den letzten Jahren ihr Angebot nachfragerelativ ausgebaut (Wildt und Gaus 2001; Brendel u. a. 2004; EVALAG 2006). In einigen Bundesländern sind modularisierte und zertifizierte Weiterbildungen möglich, die an internationale Standards aufschließen. Die Strukturierung des Angebots in Modulen und Zertifikaten auf der Basis eines bundesweiten Agreements hochschuldidaktischer Einrichtungen und Netzwerke (Wildt 2005a) hat ein Format gewonnen, das an den „state of the art“ in den entwickelten Industrienationen anschließt (Kanada, USA, Großbritannien, vgl. Brendel 2005).

Das betrifft zum einen wesentlich die konzeptionellen Grundlagen einer studienzentrierten Ausrichtung der Didaktik an Hochschulen, zum anderen die hochschuldidaktische Weiterbildung, in der ein bundesweiter Konsens über den Aufbau eines dreistufigen mit Zertifikaten abschließenden Modulsystems besteht. Aufbauend auf einige systematisierende Vorarbeiten (Webler 2003, Wildt 2005) wird dieses Modulsystem mit Kompetenzbeschreibung und Standards für die Weiterbildungspraxis verbunden. Berücksichtigung findet dabei auch die internationale Entwicklung vor allem in Großbritannien (Mason O'Connor 2004; Higher Education Academy 2006).

#### **Professionalisierung von Lehrkompetenz – was derzeit zu sehen ist**

Dennoch: Die Reflexion bleibt empirisch unterstrukturiert und wissenschaftlich unterhalb der gegebenen Möglichkeiten. Die erste zentrale zu beantwortende Fragestellung ist die nach einer konsistenten Beschreibung von Lehrkompetenzen von Hochschullehrenden. Bis auf erste Ansätze zu einer empirischen Analyse (vgl. die Vorarbeiten von Brendel u. a. 2006), bewegen sich die Aussagen des Diskurses über Lehrkompetenz im deutschen Sprachraum bisher eher auf praxeologisch begründeter oder theoretisch-normativer Ebene.

Dabei gibt es jedoch eine bisher nicht erschöpfte Materialbasis, die Möglichkeiten für die analytische Aufarbeitung und praktische Innovation abgeben kann:

- im Feld der institutionalisierten oder professionalisierten Hochschuldidaktik Bedarfsanalysen, Reviews und externe Evaluationen,

dokumentierte Veranstaltungsevaluationen, systematische Evaluationen, Abschlussdokumentationen, Portfolios, die Masterabschlussarbeiten und Portfolios, Befragungen der Absolventinnen und Absolventen als ersten Baustein;

- in Begründungszusammenhängen außerhalb der institutionellen oder professionalisierten Hochschuldidaktik Lehrpreise und innovative Lehr-Projekte sichtbare Konzepte als zweiten Baustein;
- an exemplarischen, tiefen- und problemzentrierten Interviews profilierte Lehrkompetenzkonzepte als dritten Baustein.

Das Projekt wird mit den Projektpartnern in NRW, Baden-Württemberg und Hamburg vergleichende Materialstudien betreiben. Methodentriangulation ermöglicht die gegenseitige Kontrolle der Erhebungsinstrumente, um ein auf informelle und formelle Kompetenzentwicklung gestütztes empirisch valides Kompetenzmodell zu entwickeln.

Zum anderen spiegeln sich in elaborierten didaktischen Konzepten Auffassungen von Lehrkompetenz, die bisher nur begrenzt in die hochschuldidaktische Kommunikation eingelassen sind und berücksichtigt werden sollten.

Aus dieser Metaevaluation dürfte sich ein differenziertes Bild von gängigen Entwicklungsstrategien für Lehrkompetenz und anders als bisher sichtbar zeichnen lassen. Die zentralen Fragen sind:

- Wie gestaltet sich die Professionalisierung hochschuldidaktischer Kompetenz unter gegebenen personalen, institutionellen und strukturellen Bedingungen?
- Welche Kompetenzkonzepte und Entwicklungsstrategien lassen sich beobachten und unterscheiden?
- Wie verlaufen Prozesse der Professionalisierung in der Lehre in formeller hochschuldidaktischer Weiterbildung und in informeller Kompetenzentwicklung?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für empirisch und theoretisch ausgewiesene Konzepte der Professionalisierung von Lehrkompetenz oder hochschuldidaktischer Kompetenz?

#### **Lehrkompetenz – wie sie mit kontrastierenden Interviews zu Kompetenzkonzepten zu sehen ist**

In der im engeren Sinne professionellen Community der Hochschuldidaktik gilt als ausgewiesen, dass Lehrkompetenz auf die Lernprozesse der Studierenden Einfluss nimmt (Brendel u.a. 2005, Wildt 2005a). Die hochschuldidaktische Diskussion hat solche Befunde programmatisch unter dem Paradigma des „Shift from Teaching to Learning“ aufgenommen. Sie wird international durch Konzepte und elaborierte Gestaltungsvorschläge

für eine studierendenzentrierte Lehre gestützt (Barrett/Mac Labhainn/Fallon 2005).

Die international vergleichende Forschung weist zudem auf nachhaltige Effekte auf die Lehrauffassung der Lehrenden und die Erweiterung ihres didaktischen Repertoires. Gibbs und Coffee (2002) haben herausgearbeitet, dass sich Lehrauffassungen durch hochschuldidaktische Weiterbildung in Richtung „Studierenden zentrierten Lernens“ verändern. Die Befunde über Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen im wissenschaftlichen Personal verstärken diese Erkenntnis.

Diesem bidirektional rückbezüglichen Zusammenhang wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und in der zweiten Untersuchungsphase methodisch abgesichert für das Konstrukt Lehrkompetenz ausgelotet. Das Projekt wird auf einen in der Organisationspsychologie prominenten Ansatz zur Konstruktion von Kompetenzbeschreibungen und Kompetenzmodellen aus der vergleichenden Betrachtung von Performanz zurückgreifen. Lehrende mit unterschiedlichen Kompetenzentwicklungskonzepten, Kompetenzentwicklungsbiografien oder Präferenzen werden entlang problemzentrierter Interviews zu ausgewählten kritischen Situationen in der Lehre verglichen. Die Teilnahme an hochschuldidaktischer Weiterbildung soll als eine kritische Variable interpretiert werden.

Ziel dieser Untersuchungsphase ist zum einen, Indikatoren für die Leistungen hochschuldidaktischer Weiterbildung zu überprüfen und zum anderen sie auf Rahmung, Strukturen, Umfang, Zielgruppen und Effekte zu beziehen. Relevant sind die Ergebnisse zum einen in Bezug auf die Konstitutionsbedingungen von Lehrkompetenz selbst. Damit wird die zweite mit der ersten Untersuchungsebene verschränkt. Damit wären zum anderen aber auch die Eckpfeiler für ein mögliches Qualitätsmanagement zu begründen.

#### **Qualitätssteuerung und Qualitätssicherung von Lehrkompetenz – die Zukunft**

Die zweite zentrale zu beantwortende Fragestellung ist nämlich die nach einer empirisch validierten Basis für ein Konzept der Lehrkompetenzentwicklung, das geeignet ist, die hochschuldidaktische Kompetenzentwicklung als Steuerungsinstrument in die Personal- und Organisationsentwicklung an den Hochschulen zu integrieren. Ziel des Vorhabens ist es, Indikatoren für die Leistungen hochschuldidaktischer Weiterbildung zu überprüfen und zu entwickeln, die sich auf Strukturen, Umfang, Zielgruppen und Effekte der hochschuldidaktischen Weiterbildung bezie-

hen und damit die Eckpfeiler für ein mögliches Qualitätsmanagement zu begründen.

Das Projekt wird seine Arbeitsergebnisse in eine Expertenempfehlung (Weißbuch) münden lassen und fortlaufend unter der Website der Online Community „hochschuldidaktik-on-line.de“ dokumentieren. Man wird das Projekt ProfiLe also neugierig und informiert begleiten können.

#### Literatur:

Barrett, T., Mac Labhrainn, I. und Fallon, H. (Eds.) (2005): Handbook of Enquiry and problem-based Learning: Irish case studies and international perspectives, Galway

Battaglia, S. (2004): Hochschuldidaktische Weiterbildung und Beratung: Angebote an den Hochschulen und hochschuldidaktischen Zentren im Vergleich der Bundesländer. In: Ehlert, Holger und Welbers, Ulrich (Hg.): Qualitätssicherung und Studienreform. Düsseldorf, S. 228-250

Brendel, S., Kaiser, K. und Macke, G. (Hg.) (2005): Hochschuldidaktische Qualifizierung – Strategien und Konzepte im internationalen Vergleich, Bielefeld, Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik Bd. 115

Brendel, S. u.a. (2006): Das Kompetenzprofil von HochschullehrerInnen – eine Analyse des Bedarfs aus Sicht von Lehrenden und Veranstaltenden. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung, Heft 2, Wien

Evaluationsagentur Baden-Württemberg (2006): Gutachten zum Hochschuldidaktik Zentrum Baden-Württemberg (HDZ). Stuttgart, Typoskript

Gibbs, G. und Coffey, M. (2002): The Impact of Training on University Teachers' Approaches to Teaching and on the Way their Students Learn. In: Das Hochschulwesen, 50. Jg., H. 2, S. 50 – 54

Mason O'Connor, K. (2004): The Staff and educational Development Association – SEDA: network news, <http://www.hd-on-line.de>

Higher Education Academy (2006): The UK professional standards framework for Teaching and Supporting Learning in Higher Education. Typoskript. Newcastle. <http://www.heacademy.ac.uk>

Webler, W. (2004): Lehrkompetenz – über eine komplexe Kombination aus Wissen, Ethik, Handlungsfähigkeit und Praxisentwicklung. In: Welbers, U. (Hg.): Hochschuldidaktische Aus-, Fort- und Weiterbildung, Bielefeld, S. 53-83

Wildt, J. und Gaus, O. (2001): Überlegungen zu einem gestuften System hochschuldidaktischer Weiterbildungsstudien. In: Welbers, Ulrich (Hg.):

Studienreform mit Bachelor und Master. Neuwied/Kriftel, S. 159-195

Wildt, J. (2003): Thesen zu einer modularisierten hochschuldidaktischen Weiterbildung. Qualifizierungsprogramme zwischen Marktsteuerung und Expertenkonstruktion. In: Welbers, Ulrich (Hg.): Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung. Grundlagen - Handlungsformen - Kooperationen, Bielefeld, S. 117-132

Wildt, J. (2005): Trends und Entwicklungsoptionen der Hochschuldidaktik in Deutschland. In: Brendel, Sabine/Kaiser, Karin und Macke, Gerd (Hg.): Hochschuldidaktische Qualifizierung – Strategien und Konzepte im internationalen Vergleich. Bielefeld: Bertelsmann, Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik Bd. 115, S. 87-104

#### ProfiLe - Professionalisierung in der Lehre

Qualitätssteuerung und hochschuldidaktische Kompetenzentwicklung im Bundesland NRW, Baden-Württemberg und Hamburg, Dezember 2008 – November 2011

Förderprogramm: BMBF „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre - Zukunftswerkstatt Hochschullehre“

#### Die Autoren:

*Matthias Heiner* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am HDZ und leitet das Projekt ProfiLe gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt.

*Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt* ist der Leiter des Hochschuldidaktischen Zentrums der TU Dortmund (HDZ).